familienzentrum

Städtische KiTa Ehrentrup

Konzeption

Städt.

Verbundfamilienzentrum

Kita Lage- Ehrentrup

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Biographie
3. Öffnungszeiten
4. Team der Kita
5. Platzzusage
6. Aufsichtspflicht
7. Elternarbeit
8. Eingewöhnungszeit
9. Förderverein/ Elternrat/ Kitarat
10. Finanzen/ Krankheit
11. Räumlichkeiten
12. Tagesablauf
13. Alltagsintegrierte Sprachförderung
14. Öffentlichkeitsarbeit/ Kooperationspartner
15. Kindeswohl
16. Partizipation
17. Partnerschaft Eltern
18. Beschwerdemanagement
19. Qualitätsmanagement
20. U 3 Konzeption
21. Bildungsbereiche

    21.1 Gesunde Ernährung
    21.2 Sprach
    21.3 Kultur
    21.4 Kunst
    21.5 Mathe
    21.6 Musik
    21.7 Naturwissenschaften
    21.8 Umwelt

1.Vorwort

Liebe Leser(in),
Diese Konzeption legt die Grundlagen der pädagogischen Arbeit unseres Verbundfamilienzentrums Kita Ehrentrup als Standard fest, trägt zur Qualitätssicherung bei und baut auf dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) auf.

Bei der Erstellung dieser Konzeption steht das Kind für uns im Mittelpunkt.

Unser Anspruch ist es, unseren Kindern unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft, die bestmöglichsten Bildungschancen zu geben.
Dies setzt voraus, dass wir jedes einzelne Kind gut beobachten, seine Bedürfnisse und Reaktionen ernst nehmen und sehr differenziert dokumentieren und individuell fördern.

Diese Konzeption ist kein abgeschlossenes Werk, bleibt offen für neue Ideen und Impulse und wird von dem Team in regelmäßigen Abständen überarbeitet und weiterentwickelt.

Wir hoffen, dass wir sie neugierig gemacht haben und wünschen viel Spaß beim Lesen.

Ihr KITATEAM Ehrentrup

2.Biographie

1973	Eröffnung als Kindergarten mit Tagesstätte für 4 Gruppen
1992	Erweiterung mit der 5. Gruppe als Hort Bauliche Erweiterung um eine Turnhalle
2000	Gründung unseres Fördervereins
2007	Umwandlung der Hortgruppe in eine Tagesstättengruppe
2008	Zertifizierung als Verbundfamilienzentrum mit der Kita Jahnplatz
2012	Erweiterung mit der 6. Gruppe U-3 Bereich Bauliche Erweiterung
2014	Erweiterung des Verbundes des Familienzentrums mit den Einrichtungen Billinghausen und Müssen
2016	Energetische Sanierung der gesamten Einrichtung

Sozialraum

Das Verbundfamilienzentrum Kita Ehrentrup liegt im Stadtzentrum von Lage. Das Einzugsgebiet unserer Kita umfasst alle sozialen Schichten unserer Gesellschaft.

Wir verkörpern Multi-Kulti tagtäglich in unserer Kita.

Die räumliche Nähe zur Innenstadt ermöglicht uns in unserer Arbeit viele Institutionen und Einrichtungen des öffentlichen Lebens jederzeit zu erreichen: Grundschule, Feuerwehr, Bücherei, Rathaus, Bahnhof, Spielplätze, Polizei, Sportanlagen, Wochenmarkt, Volkshochschule, Musikschule u.v.m.

3.Schließ- und Öffnungszeiten

Die Tageseinrichtung ist ganzjährig von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet.

Die Eltern können zwischen verschiedenen Betreuungszeiten wählen:

25 Std./Woche, 35 Std./Woche, 45 Std./Woche

Das Angebot der Betreuungszeiten/Öffnungszeiten richtet sich nach dem Bedarf der Eltern und wird individuell angepasst.

Gruppenstrukturen

Der Personalschlüssel ergibt sich aus den gesetzlichen Vorgaben (KiBiz) und kann sich demnach, durch die Buchungszeiten der Eltern, jährlich verändern. In der Kita werden ca. 120 Kinder in sechs Gruppen im Alter von 4 Monaten bis zur Einschulung betreut.

Die folgende Tabelle zeigt die Gruppenstrukturen und Belegung der sechs Gruppen.

	Gruppenname	**Gruppenform (KIBIZ)**	**Alter**	**Belegung**	**Mögliche Buchungszeiten**
Gruppe 1	**Grashüpfer Gruppe**	Gruppenform II	4 Monate – 3 Jahre	10 Kinder	25 Std./Woche 35 Std./Woche 45 Std./Woche
Gruppe 2	**Grüne Gruppe**	Gruppenform III	3 – 6 Jahre	23 Kinder	s.o.
Gruppe 3	**Blaue Gruppe**	Gruppenform III	3 – 6 Jahre	23 Kinder	s.o.
Gruppe 4	**Gelbe Gruppe**	Gruppenform I	2 – 6 Jahre	20 Kinder	s.o.
Gruppe 5	**Rote Gruppe**	Gruppenform III	3 - 6 Jahre	22 Kinder	s.o.
Gruppe 6	**Regenbogen Gruppe**	Gruppenform II	3 – 6 Jahre	22 Kinder	s.o.

4.Team der Kita

Das pädagogische Team des Familienzentrums Ehrentrup setzt sich aus einer freigestellten Leitung (Sozial Manager), Erzieherinnen und Praktikanten zusammen.

Bedingt durch die 9- stündige Öffnungszeit arbeitet das pädagogische Personal im Schichtdienst.
Die Größe und Altersstruktur des Mitarbeiterteams, unterschiedliche Lebenserfahrungen und Einstellungen bereichern die pädagogische Arbeit.
Partnerschaftliches Miteinander, demokratisches Verhalten und gegenseitige Akzeptanz sind unsere Basis für Eigeninitiative und individuellen Freiraum in jeder Gruppe.
Das Team des Familienzentrums Ehrentrup wird unterstützt durch eine Küchenkraft, eine Alltagshelferin, zwei Raumpflegerinnen und einen Hausmeister nach Bedarf.

5.Platzzusage/Aufnahme

Ein Kind hat bereits ab dem ersten Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz. In unserer Einrichtung werden die Kinder nach verschiedenen Kriterien aufgenommen:

- Alter
- Geschlecht
- Berufstätigkeit der Eltern
- Einzugsgebiet
- Familienstand
- Geschwisterkinder
- Soziale Kriterien

Vorab können Eltern, nach Terminabsprache, die Einrichtung besichtigen und ein erstes Beratungsgespräch führen.
Die Anmeldung erfolgt online unter www.lage.kita-navigator.org.
Dabei sind die Anmeldefristen jedes Jahr bis zum (15.01) zu berücksichtigen.
Nach der schriftlichen Platzzusage und einem gemeinsamen Elternabend aller Neuen vereinbaren wir mit allen Familien einen Termin für einen Hausbesuch, um so den ersten Kontakt zum Kind in gewohnter Umgebung zu knüpfen.
Anschließend kann vor den Sommerferien mit den Kindern 1-2mal in der Kitagruppe hospitiert werden.

6. Aufsichtspflicht/Versicherung

Das Kind ist während seiner Betreuungszeit und auf dem direkten Hin- und Rückweg über den Träger, die Stadt Lage versichert. Die Aufsichtspflicht endet mit der Übergabe des Kindes an die Eltern/Erziehungsberechtigten und Abholberechtigten.
Bei Eltern-Kind-Aktionen liegt die Aufsichtspflicht immer bei den Eltern.

Verletzt sich das Kind während der Zeit in der Kita besteht eine Meldepflicht. Die Eltern werden bei Unfällen unverzüglich informiert und der Vorfall wird schriftlich in einem Unfallbericht dokumentiert.

7.Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern

Die Zusammenarbeit von Eltern und Erziehern ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Sie orientiert sich an den Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen des Kindes. Daher ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern erforderlich, um an den vorhandenen Erfahrungen der Kinder anknüpfen zu können und die individuelle Entwicklung zu berücksichtigen. Ebenso müssen die Eltern über die Geschehnisse in der Kita informiert sein. Das Miteinander und der Austausch von Eltern und Erziehern ist zum Wohle des Kindes von enormer Bedeutung, um die Erziehung im Elternhaus und in der Kita aufeinander abstimmen zu können.

Für die neuen Eltern:

Der erste Kontakt zwischen Kita und Eltern ist in der Regel das Aufnahmegespräch zwischen den Eltern und der Leitung. Hierbei erhalten die Eltern erste Informationen.
Die jeweiligen Gruppen stellen sich den Kindern und ihren Eltern mit einem kleinen Fotoalbum, welches per Post zugeschickt wird, und einem Hausbesuch vor.

Elternabende:

Unsere Einrichtung veranstaltet regelmäßige Elternnachmittage /-abende. Diese können hier vor Ort oder in anderen Verbundeinrichtungen stattfinden. Dabei kann die Initiative von den Eltern oder den Erziehern/innen ausgehen. Von zentraler Bedeutung ist aber in jedem Fall ein gemeinsames Gespräch (z.B. Absprache zu speziellen Themen oder Abläufen in der Gruppe, Planen von Aktivitäten). Zusätzlich können in den Gruppen gemeinsame Spiel- und Bastelnachmittage für Eltern und Kinder angeboten werden.

Elterngespräche

Einmal jährlich finden in den Gruppen Entwicklungsgespräche statt. In Einzelgesprächen kann hier die Gesamtsituation des Kindes anhand der Entwicklungsdokumentation besprochen werden. Möglichkeiten zu Einzelgesprächen und Tür- und Angelgesprächen sind jederzeit möglich.

Hospitation

Jedes Elternteil hat die Möglichkeit, nach Absprache mit den Erziehern/innen, in den Gruppen zu hospitieren, um einen konkreten Einblick in den Tagesablauf zu erhalten.

Elterninformationen

Informationen für die Eltern werden von der Leitung und den Gruppen an den Infowänden in den Gruppen, zum Beispiel in die Fächer der Kinder, und der Halle veröffentlicht. Außerdem informieren wir alle Eltern über die KIDSFOX App, deren Zugangscode alle Familien bei Eintritt in die Kita bekommen.
Zudem stehen zahlreiche Flyer, zu verschiedenen Themen, zur Verfügung und ein digitales Infoboard in der Eingangshalle.

8.Eingewöhnungszeit

In den ersten Augustwochen findet die Eingewöhnungszeit der neuen Kinder statt.
Mit der Kindergartenzeit beginnt für das Kind dann ein neuer Lebensabschnitt. Es muss sich in einem neuen Lebensumfeld orientieren und ist das erste Mal von seinen Bezugspersonen getrennt. Der Ablauf der Eingewöhnung ist entscheidend für das Wohlbefinden und die weitere Entwicklung des Kindes sowie das Vertrauen der Eltern in die Einrichtung. Die Eingewöhnungsdauer ist sehr individuell und orientiert sich am Verhalten des Kindes. Meist beträgt sie zwischen ein und drei Wochen. Die Eingewöhnungszeit ist dann beendet, wenn das Kind eine Beziehung zur Erzieherin aufgebaut hat.

Gestaltung der Eingewöhnungszeit

Am ersten Tag kommt das Kind mit einem Elternteil in die Einrichtung. Gemeinsam mit der Erzieherin wird das Kind behutsam auf die Ablösung vorbereitet. Die Eltern begleiten ihr Kind nur kurz in die Gruppe. Diese Trennungsphasen werden stetig erweitert und orientieren sich an den Bedürfnissen des Kindes. Die Bezugsperson ist jederzeit telefonisch erreichbar und das Kind kann sich darauf verlassen, dass es zur vereinbarten Zeit abgeholt wird. Wenn sich Eltern allzu aktiv in das Geschehen begeben, nehmen sie der Erzieherin die Chance, Kontakt mit dem Kind aufzunehmen. Für die Kinder ist ein klares Abschiedsritual wichtig, wie zum Beispiel ein kurzes Winken an der Tür. Ihr Kind vertraut ihnen und eine positive Einstellung von ihnen als Eltern wird die Eingewöhnung erleichtern.
Für eine gelungene Eingewöhnung ist es unverzichtbar, getroffene Absprachen einzuhalten.

9.Förderverein

Der Förderverein der Kindertagesstätte Ehrentrup wurde im Jahr 2000 gegründet. Dieser ist seitdem ein wichtiger Partner der Einrichtung. Der Förderverein unterstützt alle Mitarbeiter bei vielen Feiern und Festen. Zudem organisiert der Förderverein regelmäßig eigenverantwortlich Veranstaltungen, um mit dem gesammelten Erlös, Projekte in der Kita finanziell zu unterstützen.

Kita-/Elternrat

Die Elternratssitzung findet zweimal jährlich statt und ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und Mitarbeitern der Einrichtung. Die gewählten Elternvertreter der jeweiligen Gruppe können aktuelle Themen aus der Elternschaft in die Versammlung einbringen.
Der Kita-Rat setzt sich aus folgenden Parteien zusammen:

- der Elternrat,
- Vertreter der einzelnen Parteien der Stadt Lage
- Pädagogisches Personal

Die Eltern haben während der Kitaratssitzung Anhörungsrecht aber kein Mitspracherecht.

10.Finanzen

Die Stadt Lage ist der Träger der Einrichtung und setzt die monatlich anfallenden Elternbeiträge fest.
Weitere zusätzliche Kosten für die Eltern in der Kita sind:

- Geld für das Mittagessen (für die Ganztagskinder verbindlich)
- Geld für das Mittagessen (für die Regelgruppen frei wählbar)
- Müsligeld

Erkrankungen

Im Aufnahmegespräch werden die Vorerkrankungen oder Allergien des Kindes besprochen. Das U-Heft wird zum Aufnahmetag mitgebracht und kann eingesehen werden, ebenso muss eine Masernimpfung vorliegen, um die Einrichtung zu besuchen. Eine regelmäßige Medikamenteneinnahme muss vom Kinderarzt bescheinigt werden. Ansonsten gilt in der Einrichtung keine Medikamentenverabreichung.
Bei sonstigen Erkrankungen müssen Eltern dies der Einrichtung melden. Wir stehen in der Pflicht bestimmte Krankheiten, wie Magen-Darm-Infekt, Hand-Fuß-Mund-Krankheit, Scharlach, Windpocken o.ä. dem Gesundheitsamt zu melden und auszuhängen.
Für bestimmte Krankheiten gelten feste Regeln, bevor das Kind wieder die Einrichtung besuchen darf. Zum Beispiel bei einem Magen-Darm-Infekt muss das Kind 2 Tage lang symptomfrei sein, was auch bei Fieber der Fall ist.

In der Kita finden sie einen Aushang zum Thema Infektionsschutz, um Andere und sich selbst vor Krankheiten zu schützen.

11.Räumlichkeiten/Außengelände

Kinder, Eltern und Besucher sollen sich beim Betreten der Einrichtung wohlfühlen. Unsere Räume sollen zum kreativen Miteinander anregen aber auch Ruhezonen und Rückzugsmöglichkeiten bieten.

Die sechs Gruppenräume verfügen über einen Haupt- und einen Nebenraum mit einem Waschraum und Garderobenbereich. In manchen Gruppen und im U3-Bereich sind noch zusätzliche Schlafbereiche, für die Mittagsruhe, eingerichtet. Weiter verfügt unsere Einrichtung über einen Bewegungsraum. Die große Eingangshalle ist der Mittelpunkt der Einrichtung, die viel Raum für Bewegung bietet und auch als Treffpunkt für die Eltern dient.

Unser weitläufiges Außengelände bietet den Kindern viele Möglichkeiten, sich zu bewegen und zu spielen.
Dafür stehen den Kindern zahlreiche Bereiche zur Verfügung:

- Eine große Grünanlage mit einem großen Fußballplatz
- Viele Rückzugsmöglichkeiten mit Baumbestand
- Ein großer Sandkasten mit einem Klettergerüst und einer Matschanlage
- Eine Wippe
- Balancierbalken
- Eine Rutsche
- Eine 6-Eck-Schaukel
- Eine Nestschaukel
- Kleine Sandkästen
- Balancier- und Kletterstangen

12.Tagesablauf

Ein fester Rahmen und immer Wiederkehrendes sowohl innerhalb der jeweiligen Gruppen als auch in der gesamten Kita bieten den Kindern Orientierung und Sicherheit.
Feste Punkte im Tagesablauf der Gruppe sind: Freispiel, verschiedene Angebote, differenzierte Projektarbeit, Bewegungsangebote, Stuhlkreise und die gemeinsamen Mahlzeiten.
Zusätzlich finden gruppenübergreifende Aktivitäten statt (gemeinsame Nutzung der Halle, des Außengeländes, Bildung von Partnergruppen, Projektarbeit, Schulanfängerprojekte).

7.00 Uhr – 7.45 Uhr	Gruppenübergreifende Bringphase in den Gruppen
8.30 Uhr – 9.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
7.45 Uhr – 10.30 Uhr	Freispiel und pädagogische Angebote
10.30 Uhr – 11.30 Uhr	Freispiel draußen
11.30 Uhr – 12.30 Uhr	Mittagessen
12.30 Uhr – 14.00 Uhr	Schlaf- und Ruhephase für die Kinder
14.30 Uhr – 14.45 Uhr	Imbiss Gruppenübergreifend
14.45 Uhr – 16.00 Uhr	Freispiel draußen und drinnen Gruppenübergreifend

Für gruppenübergreifende Zeiten hängt ein Plan im Eingangsbereich.

13.Alltagsintegrierte Sprachförderung

Alltagsintegrierte Sprachbildung prägt unseren pädagogischen Alltag und erreicht alle Kinder der Einrichtung vom ersten Tag an. Die Sprachbildung umfasst alle Sprachbereiche:

Artikulation und Lautwahrnehmung, Wortschatz und Wortbedeutung, Sprachmelodie, grammatikalische Regelbildung und Satzbau und sprachliches Handeln.

Wir als Fachkräfte unterstützen den Bildungsprozess jedes Kindes. Sprache bzw. Sprachförderung ist ein Bestandteil interkultureller Bildung.

Die Grundlage dafür ist ein wertschätzender Umgang mit anderen Sprachen und Kulturen. Unsere Sprachförderung knüpft an die Fähigkeiten, Lebenswelten und die individuellen Interessen der Kinder an. Sprache kommt in allen Bildungsbereichen zum Tragen.

Kinder, die mit einer anderen Erstsprache oder in spracharmen Verhältnissen aufwachsen, können einen zusätzlichen Bedarf an Förderung aufweisen. Diese Förderung findet alltagsintegriert in der Gesamt- oder Kleingruppe statt. Das unterschiedliche Erleben verschiedener Kulturen und Sprachen bietet dem Kind die Chance zur Entwicklung von Perspektivenvielfalt und Symbolkompetenz. Mehrsprachigkeit befähigt ein Kind, unterschiedliche Sprachsysteme zu differenzieren, miteinander zu vergleichen und über verschiedene Sprachen in Kommunikation zu treten.

Wir führen in unserer Einrichtung das entwicklungs- und prozessbegleitende Beobachtungsverfahren BaSik (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung, R.Zimmer) regelmäßig bei allen Kindern durch.

14.Öffentlichkeit und Kooperation

Feste und Feiern

In unserer Einrichtung werden Feste kulturell und jahreszeitlich bedingt gefeiert.

An erster Stelle ist der Geburtstag eines jeden Kindes zu nennen.

Auch die christlichen Feste wie Weihnachten und Ostern haben bei uns einen gewissen Stellenwert.

Das Laternenfest wird mal als gesamte Einrichtung und dann wieder als Gruppenveranstaltung gefeiert.

Für die Kinder hat das Oma/Opa Fest einen hohen Stellungswert. Sie bereiten diesen Nachmittag immer mit viel Freude vor.

Auch Karneval wird gefeiert. Die Kinder dürfen sich verkleiden, ansonsten ist es ein ganz normaler Kindergartentag.

Am städtischen Karnevalsumzug nehmen wir mit angemeldeten Familien am Rosenmontag teil.

Zum Ende des Kitajahres feiern die einzelnen Gruppen ein Sommer-Abschiedsfest mit den Eltern und Kindern.

Zusätzlich zu den „großen Festen" gibt es noch andere Eltern- Kind Veranstaltungen wie zum Beispiel: Kennenlernnachmittage, Flohmärkte, gemeinsames Kaffee trinken, Bastelaktionen, Frühstück usw.

Öffentlichkeitsarbeit

Mit den Verbundeinrichtungen unseres Familienzentrums

Städtische Kita Jahnplatz

Städtische Kita Billinghausen

Städtische Kita Müssen

arbeiten wir eng zusammen und präsentieren uns gemeinsam in der Öffentlichkeit.

Es findet ein Austausch von Einladungen zu themenorientierten Elternabenden und Informationsveranstaltungen statt.

Um unsere Arbeit für die Öffentlichkeit transparent zu machen, nutzen wir in der Einrichtung

- sprechende Wände: (Fotos / Text Dokumentation von Schulkind- Aktionen, der Schulkind- Woche, Projekte, Monatspläne, DSB usw.)

Des Weiteren informieren wir über:

- Plakate
- Flyer
- in Presseartikeln der Printmedien
- Rundfunk
- KidsFox - App
- Internet

Wir beteiligen uns an öffentlichen Veranstaltungen wie:

- Tag der offenen Betriebe
- Job Speed Day
- Family Day
- Kinder- Fußballturnier
- Walderlebnistag
- Zieglerlauf
- Karnevalsumzug

Auch Flohmärte und Basare sind für die Öffentlichkeit zugänglich.

Kooperationpartner

Um die Eltern bzw. Familien optimal zu beraten, ihnen Hilfsmöglichkeiten anzubieten und die Kinder bestmöglich zu fördern haben wir eine Vielzahl an Kooperationspartnern.

Zu unseren Partnern gehören:

Grundschule Ehrentrup
In der Bülte 52
32791 Lage

Tel.: 05232 / 2831
Fax: 05232 / 929288

- Organisation und Durchführung von gemeinsamen Elternabenden
- Hospitationen der Lehrer in den Einrichtungen
- Benutzung der großen Turnhalle für die Kindertageseinrichtung
- Hospitation der Schulanfänger
- Gemeinsamer Arbeitskreis „Kita-Schule"

Grundschule Sedanplatz
Sedanplatz 3
32791 Lage

Tel.: 05232 / 64354
Fax: 05232 / 92222914

- Organisation und Durchführung von gemeinsamen Elternabenden
- Hospitationen der Lehrer in den Einrichtungen
- Hospitation der Schulanfänger mit den Erzieherinnen
- Gemeinsamer Arbeitskreis „Kita-Schule"

aber auch die anderen Grundschulen der Stadt Lage.

Irmela- Wendt- Schule -
32971 Lage- Pottenhausen
Ansprechpartner:
Sachheilberater für den Kreis Lippe

Frühförderung behinderter und von
Behinderung bedrohter Kleinstkinder
in Detmold e. V
Leopoldstr. 32
32756 Detmold
Tel.: 05232 / 32728
Fax: 05323 / 38258

Die Kooperation mit der Musikschule besteht darin, dass ein Kurs „musikalische Früherziehung" durch eine Musikpädagogin einmal in der Woche angeboten wird.
Ansonsten können die Gruppen die Musikschule bei Schulkindaktionen besuchen.

Musikschule Lage
Lange Straße 124
32791 Lage
Tel.: 05232 / 17666
Fax: 05232 / 929057

Arbeitskreis Zahngesundheit Lippe
Wiesenstr. 22
32756 Detmold
Tel.: 05231 / 7603-280
Fax: 05231 / 7603-191

Volkshochschule Lippe-West
Lange Straße 124
32791 Lage
Tel.: 05232 / 955018
05232 / 955015

Evangelische Familienbildung
Leopoldstraße 27
32756 Detmold
Tel: 05231 / 976-670

Besonders eng arbeiten wir mit dem Jugendamt Lage, dem Jugendzentrum Lage und der Flex (Flexible Erziehungshilfe).

Jugendamt Stadt Lage
Bergstr. 2
32791 Lage
Tel.: 05232 / 601-0
Fax: 05232 / 601-599

HoT am Werreanger
Breite Straße 38
Tel.: 05232 / 703708-10
Fax: 05232 703708-20
32791 Lage
Telefon: 0 52 32/ 20 89

FLEX GmbH
Gerichtstr. 6
32791 Lage

Die Polizei in Lage schult unsere Schulkinder in der Verkehrserziehung.
Bei der Feuerwehr Lage werden die Kinder in der Brandschutzerziehung geschult.
Die Johanniter bieten den Kindern erste Hilfe Kurs an.
Auch mit anderen Institutionen wie z. B. Kitas, Kommunen arbeiten wir bei Bedarf zusammen.
Wir besuchen mit den Kindern die diversen Bildungsorte der Umgebung z. B. Bibliothek, Theater, Museen usw.

Als Ausbildungsbetrieb bieten wir Schülern und Auszubildenden die Möglichkeit, diverse Praktika zu absolvieren. Dieses gilt für Schüler der Allgemeinbildenden Schulen als auch für Schüler von den verschiedensten berufsbildenden Schulen bzw. Berufskollegen.

15.Kindeswohl

Die Entwicklung und das Wohl jedes einzelnen Kindes ist uns sehr wichtig.

Nehmen wir Anzeichen wahr, dass es einem Kind nicht gut geht und seine elementaren Bedürfnisse nicht gestillt werden, versuchen wir gemeinsam mit den Eltern zu überlegen was dem Kind fehlen könnte und wie wir dem Kind gemeinsam helfen könnten.

Geeignete Lösungsvorschläge und Hilfemöglichkeiten werden in dieser bestehenden Erziehungspartnerschaft dann erörtert.

Bei Bedarf unterstützen wir die Eltern und händigen Ihnen Hilfsangebote unterschiedlicher Institutionen aus.

Falls wir intern zu keiner Lösung kommen, ziehen wir geschulte Kolleginnen zu Rate.

Alle Kolleginnen arbeiten nach dem Handlungsleitfaden

- Kinderschutz bei Kindeswohlgefährdung
- Sexualpädagogische Konzeption

der Familienzentren der Stadt Lage, der in der Kita-Konzeption verankert ist.

16.Partizipation

Die Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder im KiTa Alltag ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Partizipation von Kindern ist ein ausschlaggebendes Kriterium der pädagogischen Qualität von Kindertageseinrichtungen.

Partizipation ist ein Recht von Kindern und damit auch eine Verpflichtung für Erwachsene. Wir sehen Partizipation als einen Schlüsselprozess für gelingende Bildung und als „Demokratie lernen" im ursprünglichen Sinn, was in unserer heutigen Gesellschaft immer wichtiger wird.

Die Kinder sollen altersgerecht an der Gestaltung des Tagesablaufes einbezogen werden. Partizipative Erziehungsstile in Kitas fördern das Selbstvertrauen, die Konfliktfähigkeit und viele weitere soziale Kompetenzen.

Gleichzeitig wachsen die Kinder in demokratische Strukturen hinein und lernen, ihre Wünsche und Interessen zu vertreten und auf faire Weise auszuhandeln. Damit das gelingt, ist eine Begleitung durch Erwachsene nötig und Beteiligungsformen, die dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechen.

Das bedeutet für uns, sich mit den Bedingungen und Möglichkeiten auseinanderzusetzen, die gewährleisten, dass jedes Kind sich tatsächlich beteiligen kann.

Unsere Aufgabe besteht darin, das Interesse der Kinder an Beteiligung zu wecken.

Unser Ziel ist es, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die einerseits ihre Person und andererseits das alltägliche Zusammenleben betreffen, mit einzubeziehen und ihnen wirkliche Entscheidungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Uns ist wichtig, dass wir allen Kindern eigene Entscheidungen zugestehen, ohne das wir sie alleine lassen.

Kinder sind nicht von Anfang an entscheidungsfähig, sie lernen erst nach und nach eigene Meinungen zu bilden, dabei brauchen sie die Unterstützung und Begleitung von uns Erwachsenen.

Wir wollen, dass die Kinder sich an der Gestaltung des täglichen Zusammenlebens beteiligen und ihre eigenen Bildungsprozesse mitbestimmen

können. Die Kinder haben die Möglichkeit, selbst darüber zu entscheiden, mit was und mit wem sie sich im Laufe des KiTa Tages beschäftigen wollen.

Viele Spiel- und Beschäftigungsmaterialien sind für die Kinder frei zugänglich.

Sie können nach Absprache mit den Erziehern die Funktionsräume, die Eingangshalle und das Außenspielgelände auch ohne Begleitung Erwachsener nutzen.

Regeln gehören jedoch auch zum Leben. Mit Regeln werden Werte gesetzt und Gewichtungen getroffen. Sie wollen nicht beherrschen sondern leiten und unterstützen.

Daher strukturieren Regeln den Umgang miteinander und sind Hilfestellungen, um das Zusammenleben gelingen zu lassen.

Gemeinsam mit den Kindern werden im Gruppenalltag Regeln erarbeitet, die im Laufe der Zeit überarbeitet und verändert werden können.

Regeln stellen wir hierbei gemeinsam auf, besprechen diese und überprüfen gemeinsam die Bedeutung der Einhaltung bzw. die Konsequenzen der Nichtbeachtung.

Jedes Kind bestimmt für sich selbst, wie, wo und womit es sich einbringt und ob überhaupt. Denn Partizipation bedeutet auch, das Kinder selbst bestimmen können, ob sie sich beteiligen wollen.

Wir begleiten und organisieren die Bildungsaktivitäten der Kinder und sind dabei offen für ihre Interessen und Bedürfnisse.

Die Vorschläge der Kinder werden ernst genommen und wir überprüfen sie hinsichtlich der Umsetzungsmöglichkeiten. Dabei begegnen wir ihnen ehrlich und authentisch, regen sie zum Erkunden an und greifen in Situationen fragend und unterstützend ein. Damit ermöglichen und unterstützen wir die Kinder in ihrer Eigenaktivität.

Bei Entscheidungen z.B. in Projekten, beim Einkaufen und Anschaffen von Materialien räumen wir den Kindern ein Stimmrecht ein. Sie wählen, stimmen ab, diskutieren und entscheiden. Das bedeutet für uns Erwachsene, das wir den Kindern eine Auswahl aus mehreren Aktivitäten ermöglichen, mit ihnen über Auswahlkriterien sprechen und mit ihnen nach Auswahlkriterien suchen bzw. sie gemeinsam entwickeln.

17.Partnerschaft/Partizipation mit den Eltern

Eine gute Elternarbeit ist uns sehr wichtig, um den Austausch wichtiger Informationen über das Verhalten des Kindes in der Familie und im Kindergarten zu gewährleisten.

Mit den Erziehungsberechtigten wird eine Erziehungspartnerschaft angestrebt und dieses pädagogische Zusammenspiel soll die elterliche Erziehungskompetenz stärken und stützen.

Hierfür bieten wir den Eltern Übergabegespräche (Tür- u. Angel-Gespräche), Elternsprechtage, Aufnahmegespräche, Gespräche mit den pädagogischen Fachkräften und anderen Institutionen an, wie z.B.:

- Grundschule, Ärzte, Frühförderung, Elternabende, Elternbesuche in der Kita etc.

Partizipation der Eltern

Weil die Kita die Betreuung und Erziehung in der Familie ergänzt, sollen die Eltern aktiv mitwirken.

Die Eltern können dieses in verschiedenen Gremien:

- Elternversammlung

Die Erziehungsberechtigten der Kinder treffen sich in der Einrichtung und die Elternversammlung wählt den Elternrat.

- Elternbeirat

Der Elternrat besteht aus Vertretern der Elternschaft, die von der Elternversammlung gewählt wird. Er vertritt die Interessen der Eltern gegenüber dem Träger und dem pädagogischen Personal.

- Rat der Einrichtung

Den Rat der Einrichtung bildet der Elternbeirat gemeinsam mit den Vertretern des Trägers und dem pädagogischen Personal.

Er berät die Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit. Dazu gehört auch die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung. Aufnahmekriterien für die Aufnahme der Kinder werden vom Rat der Einrichtung festgelegt.

Ferner können sich die Eltern in unserer Einrichtung auch im Förderverein engagieren.

18. Beschwerdemanagement

Die Zufriedenheit der Eltern und Kinder in unserer Einrichtung ist uns ein besonders großes Anliegen.

Uns ist eine beschwerdefreundliche und positive Haltung wichtig. Das bedeutet, dass Ideen, Anregungen, Kritik und Beschwerden als hilfreich und positive Entwicklung der Kita betrachtet werden.

Mit Beschwerden aller Art gehen wir vertrauensvoll um.

Beschwerdemanagement mit/durch Kinder:

Uns ist mit und unter den Kindern ein vertrauensvoller Umgang wichtig, damit sich die Kinder in ihrer Individualität geborgen fühlen und so den Kindergartenalltag mitgestalten können.

Dies geschieht z. B. durch:

- persönliche Gespräche zwischen Kind/Kindern und Erziehern

  (Konflikte, Sorgen, Ängste)
- durch den täglichen Morgenkreis
- durch gezieltes Beobachten der Erzieherinnen und

  Wahrnehmen von Unzufriedenheit bei den Kindern

Beschwerdemanagement mit/durch Eltern:

Uns ist die Offenheit und Akzeptanz in der Elternarbeit wichtig, um auch in Zukunft Hand in Hand zum Wohle des Kindes zusammenzuarbeiten.

So wollen wir mit

- Freundlichkeit und Fachkompetenz
- durch regelmäßige Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche

zur Zufriedenheit der Familie beitragen, um so die bestmögliche Entwicklung eines jeden Kindes zu erreichen.

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich mit Beschwerden an die Kolleginnen der Gruppe, die Leitung der Kindertageseinrichtung und den Träger zu wenden.

Der Elternbeirat ist ein Bindeglied zwischen Eltern und Team und kann jederzeit angesprochen werden.

Beschwerdemanagement mit/durch das Team:

Uns sind die Zusammenarbeit und ein ehrlicher Umgang miteinander wichtig, um uns nach außen fachlich kompetent und geschlossen zu präsentieren.

Dies geschieht durch:

- regelmäßige Teamgespräche und Gruppenteams, bei denen die pädagogische Arbeit miteinander reflektiert und geplant wird
- gemeinsame Konzeptionstage
- die gezielte Auswahl des Personals (ausführliche Vorstellungs-gespräche, Probearbeiten, etc.)
- jährliche Personalgespräche mit der Leitung
- Mitarbeitergespräche mit der Leitung nach Bedarf

Beschwerdemanagement der Eltern:

Eltern haben das Recht, sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte, die Kita – Leiterin oder die Elternbeiratsmitglieder zu wenden. Dafür haben wir in unserer Einrichtung verschiedene Möglichkeiten um diese Hinweise aufzunehmen (Elternabend, Elternbefragung, Elternbeirat, Mitteilungskasten).

Jede Mitarbeiterin ist verpflichtet alle Beschwerden von Eltern und Kindern entgegen zu nehmen. Beschwerden, die die Mitarbeiterin sofort lösen kann, werden umgehend erledigt.

Ist dies nicht möglich, erstellt sie ein Gesprächsvermerk mit Datum, Namen und Beschwerdegrund, der eventuelle Lösungsvorschlag bzw. die bereits eingeleitete Maßnahme. Der Prozessverlauf wird in einem Formular dokumentiert. Dann wird dies an die Adressaten der Beschwerde und an die Leitung der Einrichtung weitergegeben.
Die Mitarbeiterin, die die Beschwerde entgegengenommen hat, bleibt bis zur Lösung in der Verantwortung für die Rückmeldung.

Beschwerdeformen:

- Schriftlich per Brief, oder Mail
- Mündliche im persönlichen Gespräch oder per Telefon
- Elternfragebögen
- Elternsprechzeiten

19.Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Grundlage für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung im Familienzentrum Kita Ehrentrup ist die Einhaltung der festgelegten Leitsätze sowie die Bildungsvereinbarung des Landes NRW. Diese bedingt den rechtlichen Rahmen, in dem Leistungen in Kindertagesstätten erbracht werden und deren Sicherung festgelegt werden. Die pädagogischen Leitsätze, also die Konzeption der Kita, unterliegen der ständigen Reflexion und Weiterentwicklung, um eine kontinuierliche Qualitätssteigerung der pädagogischen Arbeit zu erreichen.

Mit dem Qualitätsmanagementsystem „Pädquis" wird sichergestellt, dass Verfahren und Abläufe kontinuierlich verbessert werden und die pädagogische Arbeit den geforderten Qualitätsansprüchen entspricht. Evaluierung und Reflexion der pädagogischen Arbeit finden regelmäßig statt.

Als guten Gradmesser für die Qualität unserer Arbeit sehen wir die Zufriedenheit aller Beteiligten, also der Kinder, Eltern und Erzieher.

Qualitätssicherung und Entwicklung im Bereich der Kinder

Beobachtung und Dokumentation stehen in unserer Einrichtung in enger Verbindung mit dem pädagogischen Handeln, bieten Einblicke in Lern- und Entwicklungsprozesse und helfen uns, die pädagogischen Angebote festzustellen und weiterzuentwickeln.

Hierzu wird für jedes Kind ein eigenes Portfolio erstellt, in dem sein Entwicklungsverlauf, persönliche Interessen und die Teilnahme an pädagogischen Angeboten dokumentiert werden. So können gezielt individuelle Entwicklungsziele für jedes Kind festgelegt werden.

Die Kinder haben jederzeit Zugriff auf ihre Ordner.

Darüber hinaus helfen verschiedene Beobachtungsbögen und die ganzheitliche Bildungsdokumentation EBD den Entwicklungsstand jedes Kindes zu dokumentieren. Ein entsprechender Entwicklungsbericht wird für jedes Kind 1x im Jahr erstellt und dient den Erzieherinnen als Basis für Elterngespräche.

Ferner werden die Kinder regelmäßig an Entscheidungsprozessen beteiligt, ihre Wünsche und Meinungen ernst genommen und in den pädagogischen Alltag integriert. So können sie z.B. ihre Spielbereiche, Essensportionen u.v.m. mit aussuchen. Mitbestimmung und Partizipation sind die Grundlage der Demokratie und werden so schon früh in unserer Kita eingeübt.

Qualitätssicherung und Entwicklung in der Elternarbeit

Eine vertrauensvolle und von Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle ihres Kindes bildet die Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung. Die Kommunikation zwischen Eltern und den Fachkräften geht über die tägliche Übergabe des Kindes hinaus. Ein zusätzlicher Austausch findet auf Elternabenden und Elternaktionen sowie in Einzelgesprächen statt.

Mindestens 1x im Jahr bieten wir den Eltern ein Entwicklungsgespräch an. Auf Wunsch der Eltern finden bei Bedarf auch weitere Gesprächstermine statt.

Transparenz und Offenheit unserer pädagogischen Arbeit wird durch die Dokumentation von Gruppenthemen in den Garderobenbereichen durch „sprechende Wände" unterstützt. Darüber hinaus haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit, sich in den Portfolios ihrer Kinder über deren Entwicklungsstand und Lernerfolge zu informieren.

Die Eltern können Verbesserungsvorschläge, Ideen, Lob und Kritik an der pädagogischen Arbeit einbringen und dafür einen speziellen Elternbriefkasten im Eingangsbereich nutzen.

Zusätzlich sind als Mittler zwischen Eltern und pädagogischen Team in jeder Gruppe Elternvertreter gewählt, die die Interessen der Eltern vertreten.

Zur Qualitätssicherung werden in unserer Einrichtung regelmäßig schriftliche Elternbefragungen durchgeführt, deren Auswertung als Reflexion unserer Arbeit dient und die, die Meinungen und Wünsche der Eltern widerspiegelt und so in unsere Arbeit mit einfließen können.

Qualitätssicherung und Entwicklung im Team

Die Qualität der pädagogischen Arbeit ist zu einem sehr großen Teil von der Zusammenarbeit unserer Mitarbeiter abhängig. Für eine optimale Planung und Durchführung der pädagogischen Arbeit finden regelmäßig gruppeninterne Teamsitzungen statt. In diesen werden gemeinsam Veränderungen besprochen, bevorstehende Aktionen geplant, pädagogische Informationen ausgetauscht und das eigene Handeln reflektiert.

Darüber hinaus treffen sich 1x im Monat alle Teammitglieder und die Leitung zu einer großen Dienstbesprechung, in der gruppenübergreifende Themen, große Veranstaltungen usw. besprochen werden.

Weiterhin entwickeln wir die Konzeption der Einrichtung an 2 halbjährlich stattfindenden Konzeptionstagen mit dem gesamten Team weiter.

Ferner findet 1x im Jahr ein Personalgespräch zwischen Mitarbeiterin und Kita-Leitung statt, in dem die eigene Arbeit anhand verschiedener Qualitätskriterien reflektiert wird und gemeinsam Zielvereinbarungen für das kommende Jahr getroffen werden.

Alle Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an internen und externen Fortbildungsveranstaltungen teil, um ihr pädagogisches Wissen zu erweitern und zu festigen und garantieren somit eine pädagogisch wertvolle und an aktuellen Standards orientierte Arbeit.

Für die persönliche Weiterentwicklung der Erzieherinnen wird durch die Einrichtung Fachliteratur zur Verfügung gestellt.

Eine weitere Professionalisierung unserer Arbeit erreichen wir durch die gute und intensive Zusammenarbeit mit unterschiedlichen externen Institutionen, wie z.B. Grundschulen, Frühförderung, Fachschulen, dem Jugendamt, Kinderärzten, Logopäden usw.

20. U 3-Konzeption

1. Eingewöhnungszeit
2. Tagesablauf
3. Rituale
4. Pädagogische Zielsetzung durch
    - Bewegung
    - Sprache
    - Kreative Angebote und Freispiel
    - Natur und Umwelt
5. Hygiene und Sauberkeitserziehung
6. Ruhe und Schlafbedürfnis
7. Bildungsdokumentation

1. Eingewöhnungszeit

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Dabei achten wir darauf, dass jedes Kind das Tempo seiner Eingewöhnungszeit selbst bestimmt.

Eltern sollten vor Beginn der Berufstätigkeit die Eingewöhnungszeit miteinplanen.
Es finden täglich individuelle Absprachen mit jedem Elternteil statt.
Eltern sollten sich zurücknehmen, Kinder begleiten und passiv am Kita- Alltag teilnehmen. Die Erzieherin leitet die Eingewöhnungszeit und muss die Gelegenheit haben, eine Beziehung/Bindung und das Vertrauen aufbauen zu können.
Je nach Alter des Kindes wird der Schlaf- und Pflegerhythmus individuell bestimmt und angepasst.
Das Kind entscheidet im Laufe der ersten Zeit, wen es zur/als Bezugserzieherin wählt.
Die Trennung sollte abschiedsbewusst gestaltet werden und nie heimlich geschehen.
Eltern sollen sich vom Kind verabschieden.

2. Tagesablauf

-	Bringphase	7:00 Uhr- 8:30 Uhr
-	Freispiel in der U3 Gruppe	7:45 Uhr – 8:30 Uhr
-	Morgenkreis	8:30 Uhr – 8:45 Uhr
-	Gemeinsames Frühstück	8:45 Uhr – 9:15 Uhr
-	Freispiel /Angeleitetes Angebot Ausflüge /Spaziergänge	9:15 Uhr – 10:45 Uhr
-	Aufräumen /Anziehen	10:45 Uhr – 11:00 Uhr
-	Spielen auf dem Außengelände	11:00 Uhr – 11:30 Uhr
-	Mittagessen	11:30 Uhr – 12:00 Uhr
-	Schlafen (bei 35 Std. -13:45 Uhr)	12:15 Uhr – 14:30 Uhr
-	Nachmittagssnack	14:45 Uhr – 15:00 Uhr
-	Freispielzeit und Abholphase	15:00 Uhr – 16:00 Uhr

3. Rituale

In der frühkindlichen Entwicklung sind wiederkehrende Rituale und Tagesabläufe eine der wichtigsten Voraussetzungen, um dem Kind Sicherheit zu geben und den Tag in erlebbare Abschnitte zu gliedern.

Zu diesen Ritualen gehören:

- Die Begrüßung am Morgen zwischen Erzieherinnen und Kindern, Eltern und Kindern, sowie Erzieherinnen und Eltern, ebenso die Verabschiedung am Nachmittag
- Ein strukturierter Tagesablauf
- Der Morgenkreis (Sing- und Fingerspiele)
- Gemeinsame Mahlzeiten, fester Sitzplatz
- Tischsprüche
- Aufräumlied

4. Pädagogische Zielsetzung

Im Vordergrund steht die individuelle Förderung des einzelnen Kindes. Das Kind da abholen, wo es steht!

Ein Kind entwickelt seine Kompetenz, indem es sich aktiv mit seiner Umwelt auseinandersetzt und sich selber Wissen aneignet.
Alle Sinne sind in diesem Lernprozess mit eingebunden, daher muss dem Kind eine vorbereitete Umgebung geboten werden, die ein anregendes Umfeld und gleichzeitig Sicherheit schafft.

<u>Bewegung</u>
Die Kinder erfahren in der Bewegung wichtige Informationen über Ihre Umwelt, ihren Körper und setzen sie selbst in Beziehung zu ihr.
Alle Kinder brauchen kindgerechte Räume, die zum aktiven Handeln auffordern und in der sich motorische Grundfähigkeiten weiterentwickeln lassen.
Aus diesem Wissen heraus sind unsere Räume unterschiedlich ausgestattet.

Im Gruppenraum befindet sich:

- Eine Hochebene zum Klettern und Rutschen
- Eine Schrägrampe zum Krabbeln
- Spiegel zur Förderung der Wahrnehmung
- Ein Spielzelt -> Rollenspiele
- Rutschautos
- Musik und Tanztücher

Des Weiteren finden Spaziergänge und gezielte Bewegungsangebote in der Turnhalle statt.

Auf dem Außengelände befinden sich:

- Kletterspielgeräte
- Eine Wippe
- Schaukeln
- Ein Kletterhügel und Büsche
- Ein großer Sandkasten
- Eine Matschanlage
- Fahrzeuge (Dreirad, Bagger, Lkw)
- Sowie viel Platz zum Rennen und Toben

<u>Sprache – Ausdrucksform</u>

Sprache findet täglich im Kindergartenalltag in allen Bereichen und Situationen statt. Beim Frühstück oder anderen Situationen finden Gespräche mit den Kindern statt und die Erzieherin steigt mit ihren Erfahrungen und ihrem Wissen mit ein.
Kinder im U3 Bereich erlernen ihre Sprache durch ihre Umwelt.
Dies geschieht beispielsweise durch:

- die sprachliche Begleitung beim Wickeln / Anziehen
- kleine Reime
- Lieder
- Gespräche
- Kniereiter / Krabbelverse
- Sprachanregungen im Morgenkreis oder beim Frühstück

- Bilderbuchbetrachtungen
- Geschichten

Kreative Angebote und Freispiel

Jedes Kind ist von Natur aus neugierig und vielseitig interessiert. Diese Chance zur Förderung wird von uns aufgegriffen und begleitet.
Durch experimentieren, beobachten, prüfen und wiederholen, lernen die Kinder eigene und gemeinsam gemachte Erfahrungen zu verstehen, sowie ihre eigenen Lösungen zu sammeln und anzuwenden.

Im Konstruktionsbereich bieten wir den Kindern folgende Erfahrungsmöglichkeiten an:
Bauecke
- Duplosteine
- Eisenbahn
- Murmelbahn
- Holzbausteine
- Schaumstoffklötze
- Parkhaus
- Perlen
- Fahrzeuge
- Stapelbecher

Formbare und Bastelmaterialien (Förderung der Sinneswahrnehmung)
- Knete
- Zaubersand
- Kleister, Kleber
- Matschtisch mit Wasser
- Rasierschaum
- Schere
- Stifte
- Fingerfarbe
- Papier, Folien, Watte

Zur Förderung der Fantasie und der Körperwahrnehmung:

- Rollenspiele
- Tanz und Musik
- Verkleidungskiste
- Puppenecke (Küche, Bett)
- Chiffontücher
- Musikinstrumente

Natur und Umwelt

- Aus dem Fenster Kinder und Garten beobachten
- Witterungsveränderung (Schnee, Regen, Nebel)
- Ausflüge mit dem Kinderwagen zu nahegelegenen Spielplätzen, beobachten und erkunden der Natur
- Schritt für Schritt andere Räume (Küche, Büro, Personalraum) der Kita kennenlernen
- Arbeiter und Fahrzeuge auf der Straße beobachten (Müllabfuhr, Bagger usw.)
- Eine Hausspinne in der Gruppe entdecken und beobachten –> Sachwissen durch Bücher vermitteln

5. Sauberkeitserziehung und Hygiene

Der Wickel- und Waschraum ist entsprechend den Bedürfnissen der U3 Kinder eingerichtet.
Das Waschbecken und der Spiegel wurden auf Kinderhöhe angebracht. Der Wickeltisch ist von den Kindern über eine seitliche Treppe zu erreichen.
Die Toiletten sind altersentsprechend hoch.

Für die Pflege (Wickeln, Toilettengänge) nimmt sich die Erzieherin ausreichend Zeit, spricht und beschäftigt die Kinder mit kleinen Reimen oder Krabbelversen.
Jedes Kind hat seine eigene Schublade unter dem Wickeltisch, wo die Ersatzwäsche, Windeln, Feuchttücher und Pflegecreme untergebracht werden.
Je nach Alter werden die Kinder bei dem An – und Ausziehen aktiv mit in das Geschehen mit einbezogen.

- Hausschuhe selber an – und ausziehen
- Hose runterschieben oder wieder hochziehen

Auch die jüngsten Kinder helfen beim Wickeln mit. Hinlegen und wieder aufstehen, oder wenn der Popo selbständig hochgehoben wird damit die neue / alte Windel gewechselt werden kann.
Die Kinder werden nach Bedarf im Tagesverlauf gewickelt.

In das zweite bis dritte Lebensjahr fällt auch die zunehmende Bewusstheit für die Ausscheidungen des Körpers und die dazugehörigen Körperöffnungen.
Im Kita-Alltag wird die Neugier der Kinder an der Sauberkeitserziehung durch einen offenen Umgang mit dem Thema gefördert.
Erzieher und Eltern überlegen gemeinsam wie das Kind motiviert werden kann, die Toilette zu benutzen.
Zwei kindgerechte Toiletten, die von den Kindern in Begleitung einer Erzieherin selbstständig benutzt werden können, laden dazu ein.

Diese vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher wirkt sich positiv auf das „Trockenwerden" aus und soll Rückschritte vermeiden.

Aus hygienischen Gründen gewöhnen wir die Kinder gleich an die Toilette (mit Sitz), so entfällt außerdem die Umgewöhnung vom Töpfchen auf die Toilette.

In der Übergangszeit benötigen die Kinder ausreichend Wechselwäsche und wir erinnern sie an den Toilettengang.
Ziel der Sauberkeitserziehung ist ein selbstständiger Toilettengang mit Berücksichtigung der Hygiene.
(Händewaschen nach der Toilette)

6. Ruhe und Schlafbedürfnis

Im gesamten Tagesablauf haben die Kinder die Möglichkeit sich für eine Ruhephase in den Nebenraum zurückzuziehen.
Dort steht ihnen eine mit Kissen und Decken ausgestattete Kuschelecke zum Ausruhen zur Verfügung, um nach einer Zeit des Spiels wieder neue Kraft zu sammeln.

Gerade jüngere Kinder benötigen noch mehr Schlafpausen- nach dem individuellen Bedürfnis des jeweiligen Kindes. In unserem Schlafraum dürfen die Kinder ihre eigenen Betten, mit einem vertrauten Kuscheltier oder Schnuller, gemütlich einrichten. Die Kinder werden von einer Erzieherin in den Schlaf begleitet.

Nach dem Mittagessen gibt es eine regelmäßige Mittagsruhe, an der alle Kinder teilnehmen.
Je nach Länge der Betreuungszeit der Kinder richtet sich der Mittagsschlaf.

- Kinder mit 35 Stunden Betreuungszeit schlafen bis 13.45 Uhr
- Kinder mit 45 Stunden Betreuungszeit schlafen bis 14.30 Uhr

7. Bildungsdokumentation

Betreuung, Erziehung, Bildung und Förderung bilden das Fundament für das Wohlbefinden des Kindes. Unser Ziel ist es, den Kindern eine abwechslungsreiche Bildungs- und Erfahrungswelt zu geben, in der sie mit Ruhe, Sicherheit und Geborgenheit in einer positiven Atmosphäre viel ausprobieren, erleben und erfahren können.

Ist ein Kind körperlich und seelisch gesund, fühlt es sich wohl und kann im alltäglichen Leben bestehen und Erfahrungen sammeln.
Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher ist die Grundlage für den Aufbau von Bindung zu einem Kind und das Wohlbefinden eines Kindes.
Diverse Entwicklungsschritte werden somit vom Elternhaus und der Kita gemeinsam begleitet. Dieses bildet die Basis für unsere grundlegende pädagogische Arbeit.

Unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit ist familienergänzend. Daher ist es wichtig, dass alle am Erziehungs- und Bildungsprozess beteiligten Personen miteinander kooperieren. Der gesetzliche Bildungsauftrag ist im KiBiz (Kinderbildungsgesetz) festgehalten und wird von unserer Einrichtung umgesetzt.

Mit dem Eintritt in die Kita wird für jedes Kind ein Portfolio - Ordner angelegt. Dort werden wichtige Entwicklungsschritte und erreichte Bildungsziele dokumentiert. Diese dienen später für die Elterngespräche und werden hier unterstützend eingesetzt. Der Portfolio-Ordner bildet auch genügend Platz für Zeichnungen, kleine Kunstwerke, Fotos von Aktionen oder spontanen Aufnahmen, Sprüche, Lieder oder Fingerspiele.

Dieser Ordner ist für die Kinder (auch Eltern) jederzeit zugänglich und wächst im Laufe der Zeit zu einem kleinen Schatz heran. Nach Ende der Zeit in der U-3 Gruppe, bekommen die Kinder den Ordner mit nach Hause.

Das erste Elterngespräch befasst sich mit der Eingewöhnungszeit in der Gruppe und dem momentanen Entwicklungsstand des Kindes. Alle Elterngespräche werden protokolliert und von den Eltern und Erziehern unterschrieben.
In jedem laufenden Kindergartenjahr findet mindestens ein Elterngespräch zur Entwicklung des Kindes statt. Hier werden die einzelnen Entwicklungsschritte individuell besprochen, die die Erzieherinnen mit dem EBD Verfahren altersentsprechend dokumentieren und auswerten.

Da die Tür- und Angelgespräche am Morgen oder beim Abholen des Kindes zeitlich sehr begrenzt sind, haben die Eltern jeder Zeit die Möglichkeit, ein zusätzliches Gespräch mit uns zu vereinbaren.

21.1 Gesunde Ernährung

Die gesunde Ernährung hat einen wichtigen Platz in unserem Kindergartenalltag. Durch regelmäßig gemeinsam eingenommene Mahlzeiten, wie z.B. das Müslifrühstück (mit unserem selbst zubereitetem Obstsalat) erfahren die Kinder, was es heißt sich gesund zu ernähren. Sie können Nahrungsmittel kennenlernen, die ihnen möglicherweise noch unbekannt sind und neue Geschmacksrichtungen erleben. Kinder entwickeln ihre Essgewohnheiten in der Familie, dennoch trägt unsere Kita dazu bei, dass Kinder lernen, bewusster zu Essen und möglicherweise beginnen sie, Nahrungsmittel, die sie hier kennenlernen, auch zu Hause einzufordern. Wasser steht den ganzen Tag für die Kinder bereit. Wir bieten ihnen, im Nachmittagsbereich frisch aufgeschnittenes Obst an, halten Absprachen mit unserem Catering und können so Wünsche mit einfließen lassen. Uns selbst sehen wir als wichtigen Bestandteil, als Vorbild! Nur so und durch das regelmäßige Beobachten und Erklären können die Kinder z.B. auch den Umgang mit Messer und Gabel erlernen, der uns von Anfang an am Herzen liegt.

Jährlich bieten wir den Eltern die Möglichkeit an einem Nachmittag mit einer Ökotrophologin teilzunehmen. Sie können dort Sorgen äußern und Fragen stellen oder sich einfach nur in großer Runde über gemeinsame Erfahrungen austauschen. Im Zusammenhang mit unserem Familienzentrum bieten wir Ihnen auch die Möglichkeit mit pädagogischer Begleitung gemeinsam an drei oder vier Abenden zu kochen. Auch ein jährlicher Infoabend unseres Catering findet statt.

Um unsere Vorstellungen umsetzen zu können, ist es für uns wichtig, dass Eltern sich mit unseren Regeln einverstanden erklären. Die Kinder sollen ausgewogenes Frühstück mitbringen und auf Lebensmittel bzw. Süßigkeiten wie Milchschnitte o.ä., Nutella, Kuchen/Kekse, Schokolade wird verzichtet. Diese Nahrungsmittel gehören für uns nicht zum gesunden Frühstück.

21.2 Sprache

Das Miteinander von Kindern mit Migrationshintergrund und Kindern der deutschen Muttersprache gehört in unserer Kindertagesstätte zum Alltag. Wir fördern Deutsch als gemeinsame Sprache in allen Bildungsbereichen.

Sprache ist eine wichtige Kompetenz für Bildung, soziale Integration und den später erlernten Beruf. Mangelhafte Sprachkompetenzen beeinträchtigen nicht nur die Kommunikation sondern im gleichen Maße, die Fähigkeit zu lernen. Frühe Sprachförderung unterstützt den Spracherwerb und gehört deswegen zu unseren pädagogischen Aufgaben im Kindergarten. So verstehen wir uns als Begleiter der Kinder und unterstützten sowohl die Sprachbildung als auch die Sprachförderung jedes Kindes.

Sprachliches Bildungsziel ist es zum einen, das Erreichen sprachlicher Handlungskompetenzen und der problemlose Übergang der Kinder in die Grundschule.

Um unser Ziel zu erreichen, ist uns das Einhalten der Sprachkultur, in Form von zuhören, ausreden lassen und sich anschauen so wichtig wie die sprachliche Begleitung von Tätigkeiten und das Miteinanderreden.

Spaß und Freude am sich Mitteilen und dem Nutzen von Sprache sind der Grundstein für gutes Gelingen und so wertschätzen wir jeglichen sprachlichen Ausdruck von Kindern.

In kindgerechter Form nutzen wir alle uns dafür gegebenen Möglichkeiten. Spielen spezielle Sprachförderspiele, singen, erlernen Reime, Fingerspiele, Gedichte, betrachten dialogisch Bilderbücher, lesen, beantworten unzählige Fragen, schaffen Möglichkeiten für gemeinsamen Austausch, sehen uns als Sprachvorbild und bieten altersintegrierte Sprachförderung.

Sprachbildung und -förderung ist eine permanente Aufgabe und kann nicht unterbrochen werden. Da die Förderung der Kinder Aufgabe der Eltern und des Bildungssystems ist, sind wir ständig bemüht mit den Eltern regen Austausch zu halten, um sie bestmöglich zu unterstützen.

Regelmäßig bilden sich die Kolleginnen und Kollegen des Hauses fort.

21.3 **Kultur**

In unserer Einrichtung treffen Kinder und Eltern aus den verschiedensten Kulturkreisen zusammen.
Durch das gemeinsame Miteinander erfahren sie etwas über andere Religionen, Sprachen, Ernährung und lernen Sitten und Gebräuche kennen.

Wir vermitteln Regeln, Normen und Werte und entwickeln Umgangsformen, die eingehalten werden sollen und zu einem toleranten Umgang miteinander führen.
Dabei dient unsere Rolle als Erzieherin stets als Vorbild.

Außerdem bringen wir Kindern die Kultur unserer Gesellschaft nah, indem wir die Bücherei, die Feuerwehr, die Polizei, den Optiker, den Wochenmarkt und die Bäckerei usw. besuchen.
Weitere kulturelle Bildungsangebote sind Theaterbesuche, Schlossbesichtigungen, der Besuch der Freilichtbühne Bellenberg.

21.4 Kunst

Das kreative Gestalten mit verschiedenen Materialien bietet vielfältige Wege, Wissen über die Welt zu erfahren und zu erweitern.
Durch Anschauen, Anfassen, Bearbeiten wird die Beschaffenheit des jeweiligen Materials erfasst, verglichen, sortiert, auf die Probe gestellt und in (neue) Zusammenhänge gesetzt.
Um sich in sinnliche Erlebnisse zu vertiefen, mit ihren Wahrnehmungen zu spielen und diese umgestalten zu können, brauchen Kinder Freiheit, Raum und Zeit.

In jedem Gruppenraum können die Kinder Angebote und verschiedene Techniken nutzen, um kreativ und künstlerisch im freien oder gelenkten Basteln tätig zu sein.
Wir stellen ihnen die verschiedensten Materialien wie Stifte, Papier, Recyclingmaterial (Papprollen, Korken, Kisten, Kartons, Schachteln usw.), Scheren, Holzreste, Knete, Farben, Kleber usw. zur Verfügung.

Unser Außengelände regt die Kinder an, sich kreativ zu entfalten. Dazu gehört das Malen auf Steinen mit Kreide, das Entstehen von großen und kleinen Mustern im Sand oder das Gestalten mit Naturmaterialien wie Eicheln, Kastanien, Zapfen, Steinen und Stöcken.
Kinder lieben es zu bauen und zu konstruieren, dabei werden außerdem die feinmotorischen Fähigkeiten gefördert.
Eigene Ideen entwickeln und in die Tat umsetzen, fördert die Kreativität und stärkt das Selbstbewusstsein.

Die gestalteten Kunstwerke präsentieren wir gerne für Kinder und Eltern in den Gruppenräumen, auf den Fluren oder in unserer Eingangshalle.

21.5 Mathematische Bildung

Mathematik hilft Kindern, Wissen über die Welt aufzubauen.

Sie machen schon in frühster Kindheit grundlegende Erfahrungen mit Zahlen und Mengen. Zum Beispiel: -hole 2 Äpfel- lade 3 Kinder ein- benenne ihr Alter- Hausnummern - Zahlen am Telefon - lernen zu teilen u.v.m.

Formen, Figuren, Mengen und Muster lassen sich in unserer Kita überall entdecken: Bälle sind rund, ein Stück Kuchen ist größer als das Andere, ein Blatt Papier kann symmetrisch in der Mitte gefaltet werden usw.

Überall in unserer Umwelt gibt es Kategorien, Ordnungen und Regelmäßigkeiten und damit ergibt sich eine Vielzahl an Gelegenheiten, mathematische Grunderfahrungen zu sammeln.

Muster begegnen Kindern von klein auf und faszinieren sie:

- akustische Muster (mit einem Stock den Gartenzaun entlang rattern)
- Bewegungsmuster (abwechselnd den linken und den rechten Arm schwingen)
- Handlungsmuster und Rituale (Erst den Schlafanzug anziehen, dann Zähneputzen, dann Gutenacht-Geschichte vorlesen)
- geometrische Muster (abwechselnd quadratische und dreieckige Plättchen legen)
- Zahlenmuster (abwechselnd 2 rote, 3 blaue und 4 gelbe Perlen auffädeln).

Das mathematische Denken ist ein wesentlicher Baustein der kognitiven Entwicklung und damit ein integrativer Bestandteil des komplexen Bildungsprozesses:

„Mathematik ist jedenfalls mehr als die Wissenschaft von den Zahlen.
Mathematische Aktivität besteht vielmehr häufig im Finden, Beschreiben und Begründen von Regeln, Gesetzmäßigkeiten, Gemeinsamkeiten, eben von Mustern und Strukturen"
(Lorenz).

Wir unterstützen die Kinder im Kennenlernen von mathematischen Mustern, in dem wir ihnen täglich Materialien zur Verfügung stellen, mit denen sie ihre eigenen Erfahrungen machen können.
Bei den Bewegungsangeboten aber auch am Waldtag und auf unserem Außengelände unterstützen wir die Kinder in ihrer Körperwahrnehmung und stärken sie dabei, ihre eigenen körperlichen Bewegungsmuster zu automatisieren.

Beispiele:

- Wir bieten ihnen Spiele an, in denen sie ein Gefühl für Farbe und Formen entwickeln.
  Zusätzlich unterstützen wir dies noch mit gezielten Angeboten.

So verstärken wir diesen Lernprozess und machen ihn praktisch erlebbar.

- In der Bauecke machen die Kinder tagtäglich Erfahrung mit Statik, mit Raum/Lage Beziehung, Mengen (wiegen/messen) und mit den verschiedenen Größen.

Wir unterstützen die Kinder darin, ihre eigenen Erfahrungen zu machen.

Mit diesen Erfahrungen bereiten wir sie auch auf die mathematische Bildung

in der Schule vor!

21.6 Musik

In unserer Kita sind die Kinder unter Verknüpfung von Bewegung (wie tanzen, stampfen, hüpfen, springen), Sprache und Musik die Akteure.

Kinder haben von Geburt an großes Interesse an Geräuschen und Musik.
Musik ist ein Bereich, der Kinder(spätestens) von Geburt an fasziniert.
Musik spricht die Kinder unmittelbar an, weckt die Lebensfreude und Neugier und fördert die Entwicklung der Kinder ganzheitlich.
Sie erlangen Sicherheit im Ausdruck, in der Melodie, in der Sprache und dem Sprachrhythmus.

Musikalische Bewegungs-Sing und Kreisspiele fördern das Koordinationsvermögen und die Motorik der Kinder und stärken das Gemeinschaftsgefühl.

In unserer Kita lernen die Kinder Instrumente kennen und mit ihnen umzugehen, sie erlernen Liedtexte, Reime, Fingerspiele usw.
Über die Stimme hinaus wird der ganze Körper als Instrument (im Takt stampfen, klatschen, klopfen…) genutzt.

Musikalische Bewegungs-Sing und Kreisspiele fördern das Koordinationsvermögen und die Motorik der Kinder sowie ein Gemeinschaftsgefühl.

Die Freude an Liedern und Melodien ist uns sehr wichtig und ist ein wesentliches Mittel zur Sprachförderung.

In Kooperation mit der Musikschule Lage, haben die Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder zusätzlich zur musikalischen Früherziehung anzumelden, die in unserer Kita stattfindet.

21.7 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

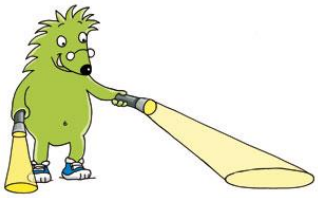
Technisches Verständnis und das Interesse an Naturwissenschaften sind wichtig für das Fortbestehen unserer hochentwickelten Kultur.
Nur wenn Kinder sich schon früh mit naturwissenschaftlichen Phänomenen auseinandersetzen, können sie Zusammenhänge verstehen und entwickeln ein natürliches Interesse.

Kinder entdecken ihre Welt auf ihre ganz eigene Art und Weise. Sie bestimmen die Geschwindigkeit in der sie ihre Umwelt erleben. Und nur wer genau hinschaut, kann staunen!
Das Staunen weckt in ihnen die Neugier!

➔Wir geben ihnen den Raum und ermuntern sie zu forschen, zu analysieren und zu beobachten.
Sie haben bei uns die Möglichkeit durch verschiedene Materialien

➔Forscherkiste ➔ Bücher ➔ großes Außengelände
➔ einen Erw. Ansprechpartner ➔Spiele ➔Bau und Konstruktionsmaterial
➔Wasser ➔Computer ➔CD Spieler ➔Projekte in der Gruppe
➔Anschauung durch Besuche von Firmen/Fahrzeuge

ihre Ideen selber auszuprobieren und dadurch Zusammenhänge besser zu verstehen.
Wir ermutigen die Kinder, neugierig und interessiert zu bleiben.



Beispiel :

Die Kinder basteln sich ein Segelschiff und überprüfen im Waschraum ob/wie es schwimmen kann
Die Matschanlage bietet verschiedene Möglichkeiten mit Wasser zu experimentieren
Unsere Büsche und Baumstämme im Außenbereich, ermutigen die Kinder ihre körperlichen Kräfte auszuprobieren und Kraft-Material –Gewicht kennenzulernen
Unsere Bauecken regen die Kinder an, zu konstruieren und Materialien zu vergleichen

Unser Ziel ist es, kreatives Denken herauszufordern. Ein Denken also, das darauf gerichtet ist, selber Antworten und Lösungen zu finden.

21.8 Umwelt und Natur

Kinder bringen eine natürliche Neugier, Unvoreingenommenheit und Begeisterungsfähigkeit für die Natur und Umwelt mit.
Wir begreifen unseren ländlichen Standort als Vorteil für die Kinder, um diesen Bereich nah zu erleben.
Außerdem haben wir ein sehr großzügiges Außengelände und so die Möglichkeit, uns tagtäglich mit der Natur in all ihren Fassetten auseinanderzusetzen.

Bäume, Pflanzen, Insekten und Felder sind so in unserem Alltag integriert, dass diese Bereiche täglich in unserer Arbeit aufgegriffen werden und den Kindern gleichzeitig(mit den dazu entsprechenden Materialien) ermöglichen, sich selbstständig damit zu beschäftigen.

Den Jahreszeiten entsprechend beobachten wir unsere Umwelt und sprechen darüber. Zum Beispiel erleben die Kinder wie bei uns im Garten das Obst reift und wir daraus Kuchen backen, Apfelmus herstellen oder uns einen Obstsalat machen.

Bei gemeinsamen Spaziergängen beobachten wir die Natur und regen in Gesprächen den achtsamen Umgang mit der Umwelt an.
Den Kindern bleibt das Problem des Mülls hierbei nicht verborgen.